

Fontane, Theodor: 2. (1851)

- 1 Und über's Dorf ging Jahr um Jahr,
- 2 Aufschloß manch schlanke Tanne,
- 3 Sie aber, die „Schön-Anne“ war,
- 4 Heißt lang nun „Mutter Anne“;
- 5 Jetzt, wenn im Krug brav Tänzer sind,
- 6 Geht schon der schönen Anne
- 7 Im Sonntagsschmuck zu Tanze.

- 8 Was weint die Mutter Anne so,
- 9 Und stützt den Kopf in Sorgen?
- 10 Schlägt ihr das Mutterherz nicht froh
- 11 An jedem neuen Morgen?
- 12 Die Tochter kommt vom Tanz nach Haus,
- 13 Die Mutter spricht: „bliebst lange aus,
- 14 Kind, halte Dich in Ehren!“

- 15 Die Tochter zieht ein schnippsch Gesicht,
- 16 Und spricht: „laß mich nur machen!
- 17 Ich dächt, ich hielt' auf Ehr und Pflicht,
- 18 Und — kann mich selbst bewachen;
- 19 Und wenn ich leicht und locker wär',
- 20 Es käm wohl nicht von ungefähr,
- 21 Hat alles seine Gründe.

- 22 „du sagst mir oft, mein Vater sei
- 23 Vor Jahren schon gestorben,
- 24 Doch hat mir manche Neckerei
- 25 Den Glauben dran verdorben;
- 26 Wohl schuld ich dieses Leben Dir,
- 27 Doch, weiß es Gott, oft wünsch ich mir,
- 28 Ich wäre nicht geboren.“

- 29 Sie spricht's, ihr schwarzes Auge glüht,

30 Die Thür ist zugeflogen,
31 Und um die letzte Hoffnung sieht
32 Arm-Anne sich betrogen;
33 Sie seufzt: „das also ist der Lohn,
34 Um den ich allen Spott und Hohn
35 Mein Lebelang getragen!“

36 Dann aber betet sie bewegt:
37 „gott, es ist mein Verschulden!
38 Was uns Dein Wille auferlegt
39 Geziemet uns zu dulden; —
40 Entsagen kann die wahre Lieb',
41 Es war die
42 Und bitter muß ich's büßen.“

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20104>)